

Verlagort: Dresden  
Einzelpreis 20 Rpf.

A

# Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP Sachsen

Es hat für seinen Verbreitungsbereich behördlich bestimmte Stellen zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Hauptstellen, der Zollbehördenstellen, der Reichsbahnämter und der Reichs-

Bezugspreis: monatlich 2,40 RM, jährlich 24 RM, Vierteljahresbeitrag bzw. Trichter-  
schein. Durch die Welt 2,40 RM, vierteljährlich 24 RM, Zeitungsbuch (12 Hef.  
Festpreis) 24 RM. Bei Abnahme von 100 Exemplaren täglich mit  
Kuponkarte die Portofree. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren beträgt die  
Preis auf Wunsch auf Kuponkarte der Bezugsgebühr aber auf Gutschriftung.

Nr. 359/360/361. Weihnachten 1936

Verlagsort: Dresden, am Tage der Erde, 15 Uhr,  
F. D. Montagabend, um 10 Uhr,  
10 Uhr 15 Min. Ende Freitag, Dresden, 11  
Uhr 15 Min. Ende Samstag, 11 Uhr, Ende  
Sonntag, 11 Uhr, Ende Montag, 11 Uhr,  
Ende Dienstag, 11 Uhr, Ende  
Mittwoch, 11 Uhr, Ende  
Donnerstag, 11 Uhr, Ende  
Freitag, 11 Uhr, Ende  
Samstag, 11 Uhr, Ende  
Sonntag, 11 Uhr, Ende

## Seit des Friedens

In gläubiger Gemeinschaft feiern wir zum vierten Male Weihnachten im Zeichen der Freiheit

Vom Werksbetrieb des Alltags hat unsere Vorweihnachtsfeier mit der Befreiung von 3 Millionen Kindern allmählich hinübergeführt zu Weihnachten als dem Fest der Familie. Jahrhunderte haben diesen Tagen, in die wir nun wieder eintreten, die Prägung der Innerlichkeit nicht nehmen können. Mögen andere Völker mit anderem Temperament einen Rummel daraus machen, mögen sie die heilige Nacht schlemmend und tanzend verbringen, das deutsche Gemüt fände keine Befriedigung an einer Verfallung des Weihnachtsfestes zur öffentlichen Lustbarkeit. Wir bleiben bei der väterlichen Sitte: beim Tannenbaum mit seinem milden Lichterglanz, bei der stillen Feier im Kreise der Familie, zu der sich aus nah und fern die Angehörigen zusammengefunden haben, bei der Freude des Schenkens und Empfangens aus lieben Händen.

Während das Jahr abklingt, versinkt für Tage das Treiben der Welt um uns. Man gehört sich selbst, den Kindern, der Familie. Wir genießen die Pause innerer Besinnlichkeit, die alle seelischen Quellen neu erschließt und frische Kraft gibt für den Kampf des Lebens. Und eben darum, weil in der deutschen Art der Weihnachtsfeier die Kräfte des Gemeinschaftsgedankens lebendig werden, so wie er unsere Ahnen schon beim Jussfest zur Winterjohannisfeier vereinte, hat sich auch das neue Deutschland dieses Festes mit besonderer Liebe angenommen. Wenn ein Moskauer Heßbild gerade jetzt den Weihnachtsmann darstellt als eine blutriesende Fraß- und Henterei mit dem Hakenkreuz darunter, so ist das die ungeheuerlichste Entstellung, die ein jüdisches Bolschewistenhirn je erdachte. Nichts kann die Lüge von der angeblichen Religionsfeindschaft des Dritten Reiches gründlicher widerlegen als die fürsorgliche Pflege, die heute Staat und Partei gerade den weihnachtlichen Bräuchen angedeihen lassen.

Bei uns wurde der Christbaum nicht ausgerottet. Bei uns wurde der Glaube nicht mit gemeiner Gottlosenpropaganda aus den Herzen der Menschen gerissen, wie es die Bolschewisten überall taten, wo sie die Völker unter ihre Knute brachten. Im Gegenteil, wir haben die inneren Werte der Weihnachtsfeier vom engen Kreis der Familie auf die ganze Volksgemeinschaft übertragen. Wie wird doch dieser tiefste und schönste Sinn der Weihnacht auch heute noch mißverstanden und verzerrt! Werfen wir nur einen Blick über die Grenzen in jene Länder, die sich ihrer demokratischen Freiheit rühmen und mit ihrem patentierten Christentum prahlen, wie dort Weihnachten nur nach dem geschäftlichen Ertrag eingeschätzt wird, wie man christliche Mildtätigkeit mit ein paar Stiftungen für wohlthätige Zwecke abtut, während in weiten Stendengebieten Tausende hungern und frieren müssen. Und stellen wir dem die beglück-



Mjolin

den Leistungen unseres Winterhilfswerkes gegenüber und die Freude, die unser Volksweihnachten auch in jedes Haus, in die letzte deutsche Familie gebracht hat.

Der nationalsozialistische Staat erst hat die Voraussetzungen geschaffen, damit unser Volk wieder in rechter Freude Weihnachten feiern kann. Denn wenn es sich in den ver-

gangenen Zeiten der großen Not und der tiefen Erniedrigung auch nie das Recht selbst nehmen ließ und allen Einflüsterungen zum Trotz an den weihnachtlichen Sitten festhielt,